

**LB 11.2.1 Wirtschaftsethik: Verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln**

Stand: 02.04.2024

Jahrgangsstufe	11
Fach/Fächer	Ethik
Benötigtes Material	digitales Endgerät

**Kompetenzerwartungen****Fachlehrplan Ethik für Berufsschulen und Berufsfachschulen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich kritisch mit Leitbildern wirtschaftlichen Denkens und Handelns sowie den ihnen zugrunde liegenden Menschenbildern auseinander.
- grenzen Wirtschaftsordnungen voneinander ab, prüfen deren Stärken und Schwächen aus ethischer Perspektive und beziehen sie auf unsere heutige Wirtschaftswelt.
- reflektieren Möglichkeiten und Grenzen verantwortlichen wirtschaftlichen Handelns und ethischer Standards in einer globalisierten Welt und deren Verbindlichkeit für den Einzelnen, die Gesellschaft und für Betriebe bzw. Unternehmen.

**Prozessbezogene Kompetenzen:**

- |   |   |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Erkennen und verstehen      | <input checked="" type="checkbox"/> Überlegen und urteilen            |
| <input checked="" type="checkbox"/> Einfühlen und Anteil nehmen | <input checked="" type="checkbox"/> Ethisch handeln und kommunizieren |

## Didaktische Hinweise

### Sozialform und Methoden:

Den Rahmen der Unterrichtseinheit bildet das Szenario des Planspiels „Fischerspiel“. Hierbei konkurrieren die Schülerinnen und Schüler in Gruppen von „Fischern“ um die eingeschränkte Ressource „Fisch“.

Das Planspiel „Fischerspiel“ bildet somit den Handlungsrahmen. Es wird in zwei Runden gespielt und soll verdeutlichen, wie mit einer begrenzten Ressource umgegangen wird, sofern es keinerlei Regeln in Bezug auf die Nutzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen gibt. In der ersten Runde spielen die Gruppen in absoluter Konkurrenz mit dem Ziel maximal viel zu fischen, ohne dass Absprachen getroffen werden. In der zweiten Runde sind Absprachen erwünscht, mit dem erwarteten Effekt, dass der See weniger stark befischt wird.

Im Anschluss an das Spiel reflektieren die Lernenden das Geschehene auf persönlicher Ebene und auf der Grundlage der wirtschaftlichen Konzepte „Tragik der Allmende“, „Homo oeconomicus“ und „ehrbarer Kaufmann“. An der Stelle bietet sich ein Vergleich mit der Situation im Berufsfeld der Schülerinnen und Schüler an.

Im zweiten Schritt suchen die Schülerinnen und Schüler nach Lösungen. Diese können im Wirtschaftssystem zu finden sein. So stellen die Lernenden nach einer Internetrecherche verschiedene Wirtschaftssysteme gegenüber und bewerten diese.

Der See hat nicht nur die Interessengruppe „Fischer“. Im letzten Schritt identifizieren die Schülerinnen und Schüler weitere Stakeholder und verhandeln gute Nutzungsregeln des Sees, um möglichst allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

### Differenzierung und Individualisierung:

Das Planspiel „Fischerspiel“ eignet sich gut für Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Kompetenzen. Eine Differenzierung kann durch eine heterogene Gruppenzusammensetzung erreicht werden.

Text 1 zusammen mit Vertiefung 1 ist für Lerngruppen ohne kaufmännisches Vorwissen gut geeignet. Leistungsstärkere Gruppen können Erarbeitung 2 ohne Text 1 vornehmen.

Erarbeitung 2: Je nach Leistungsstärke der Schülerinnen und Schüler bieten sich folgende Online-Lexika zur Internetrecherche zu verschiedenen Wirtschaftssystemen an:

- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/>
- <https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/a>

Alternativ kann das Thema gemeinsam erarbeitet werden (siehe Lösungsvorschlag). Gruppen mit Vorwissen können eine nicht gelenkte Recherche vornehmen.

Vertiefung 2: In der Gruppendiskussion am Ende werden die Rollen entsprechend den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler verteilt. Die Gruppensprecher erhalten vor und möglicherweise während der Diskussionsphase Unterstützung von „ihrer“ Gruppe. Hier bietet sich die Methode „Fish Bowl“ besonders an. Protokollanten halten die Ergebnisse fest.

**Fächerübergreifende Aspekte:**

Eine Kooperation mit kaufmännischen Fächern, Politik und Gesellschaft sowie Deutsch ist denkbar.

**LB 11.2.1 Wirtschaftsethik: Verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln**

Unsere Umwelt, dazu gehören auch die weltweiten Fischbestände, ist ein Gemeingut, das von jedem genutzt werden kann. Gibt es keine Nutzungsregeln, kann jeder einzelne Nutzer seinen Ertrag maximieren. Das führt zu einer Überbeanspruchung. Bereits 1833 hat William Forster Lloyd dieses Problem als „Die Tragik der Allmende“ beschrieben.

Anhand des Planspiels „Fischerspiel“ soll die „Tragik der Allmende“ erlebbar gemacht werden. Im Anschluss werden Lösungen des Problems auf der individuellen Ebene sowie in Form von Wirtschaftssystemen beleuchtet. Abschließend werden weitere Stakeholder eines öffentlichen Sees benannt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Möglicher Stundenverlauf

Inhalt	Methoden	Medien
<b>Einstieg:</b> Die Schülerinnen und Schüler erleben die „Tragik der Allmende“-Problematik.	Planspiel: Gruppenarbeit	digitales Endgerät, Auswertungstabelle
<b>Erarbeitung 1:</b> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Erfolg ihrer Spielstrategie und die Auswirkungen auf den See. Besprechung der Ergebnisse	Spielauswertung  Unterrichtsgespräch	
<b>Textbegegnung 1:</b> Homo oeconomicus, Tragik der Allmende und ehrbarer Kaufmann		Text 1
<b>Vertiefung 1:</b> Die Schülerinnen und Schüler begründen die übermäßige Nutzung des Allgemeingutes „See“ mithilfe wirtschaftstheoretischer Konzepte und die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit ehrbaren Verhaltens. Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Einzel- oder Partnerarbeit  Unterrichtsgespräch	Text 1  Heft
<b>Erarbeitung 2:</b> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, ob mit Leitgedanken wichtiger Wirtschaftssysteme die Problematik der „Tragik der Allmende“ gelöst werden kann. Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Recherche  Unterrichtsgespräch	digitale Endgeräte  Heft/ Tafel
<b>Vertiefung 2:</b> Die Schülerinnen und Schüler führen unter Berücksichtigung verschiedener Positionen eine Verhandlung über Nutzungsregeln des Sees. Fixierung der Ergebnisse	Gruppendiskussion mit Protokollanten, z.B. Fishbowl	Ergebnisprotokoll
<b>Reflexion:</b> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Bezug zu und den Umgang mit der „Tragik der Allmende“-Problematik. Besprechung der Ergebnisse	Blitzlicht  Unterrichtsgespräch	

### **Einstieg:**

Eine Anleitung zum Planspiel „Fischerspiel“ finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/rollenspiel-das-fischereispiel>

Für den folgenden Unterrichtsverlauf empfiehlt es sich, zwei Runden zu spielen.

1. Runde: Die Fischerboote stehen in Konkurrenz, ohne dass Absprachen möglich sind.

Jedes Boot verfolgt hier das Ziel, möglichst viel Fisch zu fangen und den eigenen Gewinn zu maximieren.

Die erste Runde wird abgebrochen, sobald der Fischbestand fast leer gefischt ist oder eine Strategie zur nachhaltigen Fischerei gefunden wurde.

Reflexionsaufträge:

- Beurteilen Sie Ihre Zielerreichung.
- Bewerten Sie Ihre Spielstrategie.

2. Runde: Zu Beginn der zweiten Runde wird eine Vertreterin oder ein Vertreter pro Gruppe ausgewählt, um Absprachen mit den anderen Gruppen zu treffen, damit der Fischbestand stabil bleibt. Die Absprachen sind freiwillig und die Gruppen nicht gebunden, sich an die Absprachen zu halten.





Reflexionsaufträge:

- Stellen Sie den Spielerfolg aus Runde 1 dem aus Runde 2 gegenüber.
- Begründen Sie mögliche Abweichungen.
- Vergleichen Sie Ihre Strategie mit der der Konkurrenten.
- Prüfen Sie, welche die beste Strategie ist.

**Text 1:**

Das „Fischerspiel“ zeigt, dass sich die Fischbestände im See sehr schnell leeren können, wenn es keine weitere Regelung zur Nutzung des Sees gibt.

Eine Erklärung dafür bietet das Modell des „Homo oeconomicus“, das einen ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten denkenden und handelnden Menschen in den Fokus rückt:

<p><b>rationales Handeln</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kopfentscheidung</b></li> <li>• <b>Handlung mit klarem Ziel</b></li> <li>• <b>Entscheidungen ohne Gefühle/Emotionen</b></li> </ul>
<p><b>nutzen-maximiertes Handeln</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kostensenkung</b></li> <li>• <b>Umsatzsteigerung</b></li> </ul>
<p><b>festgelegte Präferenzen</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>keine persönlichen Vorlieben</b></li> <li>• <b>keine persönlichen Abneigungen</b></li> </ul>
<p><b>vollständige Informationen</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Entscheidungsalternativen (alle bekannt)</b></li> <li>• <b>Konsequenzen einer Entscheidung (alle absehbar)</b></li> <li>• <b>vollkommene Informationen aller Märkte &amp; Produkteigenschaften</b></li> </ul>

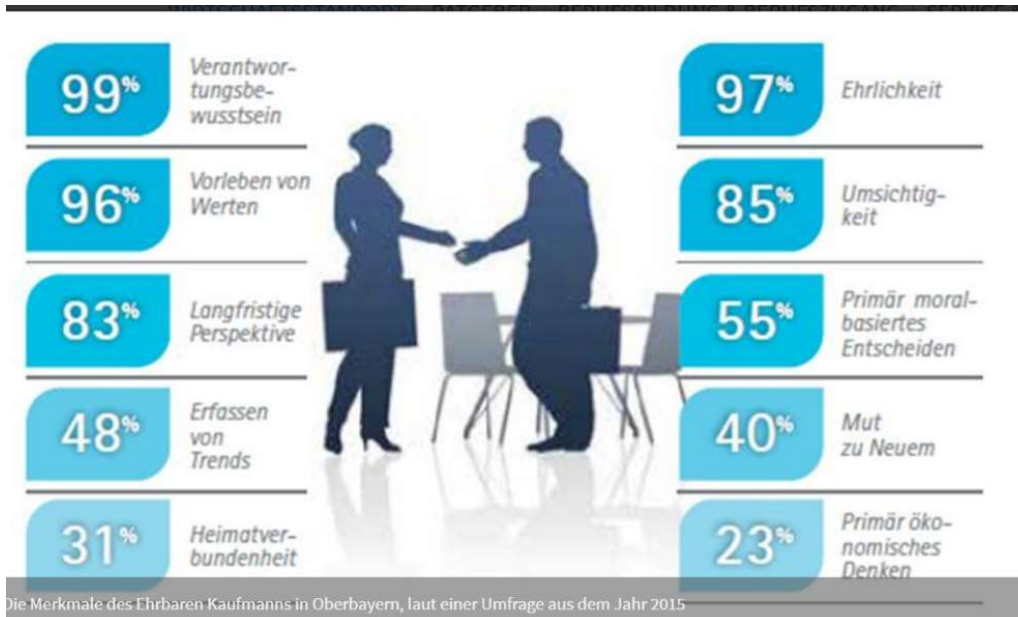
Quelle: ISB 11.2.1 Wirtschaftsethik

Handeln die Fischer wie der „Homo oeconomicus“, wenn sie das Ziel verfolgen, möglichst viel zu fischen und damit den Umsatz zu steigern (rationales und nutzenmaximiertes Handeln)? Was, wenn sie außer Acht lassen, dass der See sich leert, wenn jeder maximal viel fischt? Kritiker des Modells des „Homo oeconomicus“ sagen zu Recht, dass nicht alle Konsequenzen einer Entscheidung absehbar sind. So wissen unserer Fischer nicht, wieviel die anderen Gruppen fischen werden.

Das führt zu einem weiteren Erklärungsversuch, nämlich der „Tragik der Allmende“. Die „Allmende“ bezeichnete eine öffentliche Wiese, die jeder für seine Tiere nutzen durfte. William Forster Lloyd (1795–1852) argumentierte, dass wenn Hirten gemeinsames, also öffentliches Weideland bewirtschaften, dies zu einer Überlastung führt. Genauso ist es mit den Weltmeeren, solange es keine Regelungen zum Fischfang gibt. Warum sollte ein Fischer weniger fangen, wenn alle anderen unreguliert viel fischen können?

Diese Frage lässt sich mit dem Bild des ehrbaren Kaufmanns beantworten.

Unternehmen (also Kaufleute) tragen Verantwortung nicht nur für ihr Unternehmen. Viele Interessengruppen, sogenannte Stakeholder, werden durch die Unternehmen beeinflusst, zum Beispiel Arbeitnehmer, die lokale Bevölkerung, aber auch Geldgeber, wie Banken oder Aktionäre. Die IHK Oberbayern hat in einer Umfrage aus dem Jahr 2015 Merkmale des ehrbaren Kaufmanns identifiziert. (Hinweis: Die IHK selbst bevorzugt mittlerweile den Begriff „ehrbare Kaufleute“.)



<https://www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/Unternehmensverantwortung/>; Zugriff: 13.12.2023

So ist vielen Kaufleuten Verantwortungsbewusstsein, Vorleben von Werten und eine langfristige Perspektive sehr wichtig. Das sind gute Gründe, auf Nachhaltigkeit im Umgang mit dem Allgemeingut Umwelt zu achten.

Quelle: eigener Text ISB

### Vertiefung 1:

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten für ein Fischereiunternehmen an einem großen See und konkurrieren mit anderen ortsansässigen Fischereiunternehmen. Die Nutzung des Sees ist nicht reguliert, d. h. jeder darf fischen, wie er will. Sie stehen nun schon seit Jahren in Folge vor dem Problem, dass die Fischbestände kontinuierlich sinken, weil zu viel gefischt wird. Deshalb wollen Sie dem auf den Grund gehen. Zudem suchen Sie nach Lösungsmöglichkeiten.

1. Erörtern Sie mit Hilfe von Text 1 mögliche Gründe für die Überfischung.
2. Als Lösungsansatz fassen Sie das Konzept des „ehrbaren Kaufmanns“ ins Auge. Nehmen Sie begründet Stellung, ob ein ehrbarer Kaufmann ein wirtschaftlich guter Kaufmann sein kann.

**Erarbeitung 2:**

Wirtschaftssysteme regeln die typische Gestaltung des Wirtschaftslebens eines Landes. Hierzu gehören Regeln im Umgang mit Allgemeingütern wie Wasser oder Luft. Vielleicht könnte ein gut funktionierendes Wirtschaftssystem die Problematik der Fischer aus dem „Fischer-spiel“ lösen.

Recherchieren Sie die wichtigsten Kernthesen der folgenden Wirtschaftssysteme.

Beurteilen Sie welches Wirtschaftssystem am besten geeignet ist, um die Problematik der Fischer aus dem „Fischerspiel“ zu lösen.

	<b>Marktwirtschaft</b>	<b>Soziale Marktwirtschaft</b>	<b>Planwirtschaft</b>
<i>Rolle des Staates</i>			
<i>Rolle des Individuums</i>			
<i>regionale Beispiele</i>			
<i>Chancen</i>			
<i>Risiken</i>			

### **Vertiefung 2:**

Der See, an dem Ihr Fischereiunternehmen sitzt, ist wichtig für die Menschen, die um den See leben. Viele Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt mit der Fischerei zusammen. Zudem ist der See ein beliebter Ort für Freizeitaktivitäten. So haben neben den Fischern noch weitere Gruppen (Stakeholder) Interesse an dem See. Die Gemeindeverwaltung will den See wieder attraktiv für alle machen und lädt deshalb zur Verhandlung über die Nutzung des Sees ein.

1. Sammeln Sie die verschiedenen Stakeholdergruppen und teilen Sie diese untereinander auf.
2. Beschreiben Sie das Interesse Ihrer Gruppe an dem See.  
Erarbeiten Sie eine sinnvolle Regelung zur Nutzung des Sees für Ihre Stakeholdergruppe.  
Wählen Sie pro Gruppe einen Protokollanten, der die unterschiedlichen Interessen und die Vereinbarungen der Verhandlung in einem Ergebnisprotokoll schriftlich festhält.
3. Führen Sie die Verhandlung durch.  
Am Ende der Verhandlung muss eine Vereinbarung über die Nutzung des Sees getroffen werden!



## Lösungshinweise

**Die Lösungshinweise erfolgen stichpunktartig und sind nicht als vollständige, alternativlose Lösungserwartung zu sehen.**

### Erarbeitung 1:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es für eine einzelne Gruppe wirtschaftlich gut ist, das Maximale zu fischen, solange sie die Einzigen sind. Für die Allgemeinheit ist es besser, sich an Absprachen zu halten und die Menge an Fisch, die dem See entnommen werden darf, zu beschränken.

### Vertiefung 1:

#### 1. mögliche Gründe für die Überfischung:

- „Tragik der Allmende“, d.h.

- gemeinschaftlich genutzte Ressource: Fischbestände im See sind eine gemeinsame Ressource, die von vielen Fischern genutzt wird.
- fehlende Eigentumsrechte: Klare Eigentumsrechte an Fischbeständen fehlen, was zu Problemen führt.
- Übernutzung der Ressource: Ohne klare Regelungen neigen Fischer offenbar dazu, übermäßig zu fischen, um ihre eigenen Interessen zu befriedigen.

- „Homo oeconomicus“, d.h.

- rational handelnder Akteur: Homo oeconomicus maximiert seinen Nutzen durch Kosten-Nutzen-basierte Entscheidungen.
- individuelle Rationalität: Jeder Fischer handelt, um seinen eigenen Gewinn zu maximieren, ohne Rücksicht auf andere.

#### 2. Lösungsmöglichkeit: „ehrbarer Kaufmann“

„Ehrbarer Kaufmann“ = wirtschaftlich guter Kaufmann

- langfristige Perspektive: Ethisches Verhalten führt zu langfristigen Geschäftsbeziehungen.
- Reputation: Kunden kaufen eher bei Unternehmen mit gutem Ruf, hier bedingt durch das ehrbare Verhalten.
- Kundenloyalität: Kunden kaufen eher bei Unternehmen, die ihre Werte teilen und ethisch verantwortlich handeln.

Ehrbarer Kaufmann  $\neq$  wirtschaftlich guter Kaufmann

- kurzfristige Kosten: Verantwortungsbewusstes Verhalten kann kurzfristig mit höheren Kosten verbunden sein, z. B. faire Löhne, umweltfreundliche Produktionsketten etc.

- kurzfristige Gewinnmaximierung: Ein ehrbarer Kaufmann kann oft seinen Gewinn nicht maximieren, da er sich z. B. an Fangquoten hält und somit weniger Fisch verkaufen kann.
- Konkurrenzdruck: ist der Wettbewerbsdruck hoch, wie in der Fischerei, kann es für ethisch gut handelnde Unternehmen schwierig werden, mit der Konkurrenz mitzuhalten.

➔ Abwägung: Ein Unternehmen muss auch wirtschaftliche Interessen verfolgen, da es z. B. seinen Mitarbeitern gegenüber in der Verantwortung steht.

### Erarbeitung 2:

	<b>Marktwirtschaft</b>	<b>Soziale Marktwirtschaft</b>	<b>Planwirtschaft</b>
Rolle des Staates	Schaffung günstiger Voraussetzungen für die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit	lenkende Eingriffe des Staates zum Schutz wirtschaftlich Schwacher und zur Erfüllung von Grund- und Kulturbedürfnissen	Planung der Produktion von staatlicher Zentralstelle Produktionsmittel = Staatseigentum Zuteilung der Güter ohne Marktmechanismen
Rolle des Individuums	freie Entscheidung über Produktion und Arbeitskrafteinsatz Produktionsmittel im Privateigentum freies Spiel von Angebot und Nachfrage auf dem Markt	grundsätzlich freie unternehmerische Entscheidung, freie Preisbildung, freie Berufswahl	Beschränkung der Entscheidungsfreiheit über Ausbildung, Beruf und Arbeitsplatz.
Wo wird es umgesetzt?	z. B. USA, Hong Kong	EU, z. B. Deutschland	z. B. China, Nordkorea
Chancen	freie Entfaltung von Leistungsfähigen  größerer Leistungsanreiz	soziale Sicherheit (mehr Gerechtigkeit)  mögliche staatliche Lenkung, dennoch Freiheit	Einsatz der Produktionsmittel nach Wichtigkeit  Arbeit für jeden
Risiken	„Tragik der Allmende“  Benachteiligung wirtschaftlich und sozial Schwacher  Unterbleiben nicht-gewinnbringender Produktionen (z. B. Medikamente)	hohe Steuern  mehr Bürokratie als bei der freien Marktwirtschaft	schwerfällige Planung (letztlich entscheiden Einzelne)  wenig Güterauswahl  Hemmung von Privatinitiative

Vertiefung 2:

1. Verschiedene Stakeholder und ihre Interessen sind z.B.:
  - **ein großer Unternehmer mit vielen Angestellten und vielen Booten:** wirtschaftliche Interessen
  - **ein kleiner Unternehmer mit nur einem Boot:** wirtschaftliche Interessen, schlechtere Bedingungen z.B. hat ein kleiner Unternehmer kleinere Schiffe und entsprechend weniger Kapazität als ein großer Unternehmer
  - **Umweltschützer:** Interesse, dass sich Fischbestände drastisch erholen
  - **Tourismusvertreter:** Nutzung des Sees zu touristischen Zwecken und entsprechendes Interesse, dass der See erhalten bleibt
  - **Anwohner:** Angst vor Überfischung, See als Erholungsort, privates Fischen, Fischereien bieten Arbeitsplätze für die Anwohner
  - **Bürgermeister:** durch hohe Fangquoten generiert die Gemeinde hohe Steuereinnahmen, deshalb ist es schlecht, wenn keine Fische mehr im See sind!
2. Regeln entsprechend der Interessen der einzelnen Stakeholder
3. Durchführung der Verhandlungen z.B. mit der Methode „Fish Bowl“ oder einer Gruppendiskussion

**Anregungen zum weiteren Lernen**

- Vertiefung der Thematik „Tragik der Allmende“ mit aktuellen Beispielen, wie die Abholzung des Amazonas, der Überfischung der Weltmeere, dem ökologischen Fußabdruck uvm.
- Anwendung des ökologischen Imperativs, z.B. in Anlehnung an: ISB Bayern: Anregung zur unterrichtlichen Umsetzung. 10.2.2. Umweltethik, Stand: 31.08.2021.

**Quellen- und Literaturangaben**

IHK Oberbayern: Unternehmensverantwortung- Wirtschaft für Zukunft.

<https://www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/Unternehmensverantwortung/>,  
gesichtet 27.11.2023.

Umwelt im Unterricht: Material Sek Fischerspiel.

[www.umwelt-im-unterricht.de/CC BY-SA 4.0.](http://www.umwelt-im-unterricht.de/CC-BY-SA-4.0/), gesichtet 27.11.2023.

ISB Bayern: Illustrierende Aufgaben für das Fach Ethik an Berufs- und Berufsfachschulen.

<https://www.isb.bayern.de/schularten/berufliche-schulen/berufsschule/materialien/aufgaben-ethik/>, gesichtet 14.12.2023.